

2. Orthopädisch-rheumatologische Frühjahrsmatinee

Am 16. Juni 2007 fand die zweite orthopädisch-rheumatologische Frühjahrsmatinee in der Glashalle des Hannover Congress Centrum statt. Die Veranstaltung wurde wieder organisiert von der Praxis „Orthopädie an der Oper“, sowie der Rheuma-Liga Niedersachsen e.V. und der Sophien-Klinik GmbH. Schwerpunktthema dieses Jahres war die endoprothetische Versorgung des Knie-, Hüft- und Schultergelenks. Die Informationsveranstaltung wurde hervorragend von einem vierköpfigen Ensemble des Mädchenchors Hannover mit klassischen Gesangsstücken, Evergreens u.a. umrahmt.

Die Vortragsreihe wurde von Herrn Hans-Joachim Metzger, Geschäftsführer der Rheuma-Liga Niedersachsen e.V., eröffnet, der das „Patient Partner-Programm“ vorstellte.



Das Referententeam

Herr Dr. F. Dittmer, operativ tätiger Orthopäde aus Hannover, sprach nach einer allgemeinen Einführung über spezielle Versorgungsarten bei Kniegelenksarthrosen. Wann ein Gelenk operiert werden muss entscheidet der Leidensdruck des Patienten und die Ausprägung der Arthrose im Gelenk. Sind in Folge der Gelenkzerstörung auch Bänder betroffen, muss eher operiert werden. Das Gleiche gilt auch bei einer zunehmenden Beinachsenab-

weichung (X- oder O-Bein). Die Langzeitergebnisse der Prothese, so Dittmer, werden immer besser, und man kann heutzutage von einer 15-jährigen Standzeit ausgehen.

Als nächstes sprach Herr Dr. Ryszard van Rhee, geistiger Urheber der orthopädisch-rheumatologischen Frühjahrsmatinee, über Hüftgelenks-Endoprothetik. Hier gelten belastungsabhängige Schmerzen, nächtliche Schmerzen, morgendliche Anlaufschmerzen und schmerzhaftes Hinken als Warnsignale, die auf das mögliche Erforderlichwerden einer Operation hinweisen. Van Rhee unterstrich, dass auch junge Patienten, z.B. im Rahmen einer Hüftkopfnekrose oder einer angeborenen Fehlstellung des Hüftgelenks eine Prothese benötigen. Er stellte die drei gängigsten Prothesenmodelle vor, deren

Vor- und Nachteile in der Literatur bewertet werden. Die besten Ergebnisse bringen Kurzschaft- und Standardprothesen.

Herr Priv.-Doz. Dr. Stumpf, Chefarzt der Anästhesie-Abteilung im Rot-Kreuz-Krankenhaus in Bremen, sprach in seinem Vortrag über die Schmerztherapie vor, während und nach

Operationen. Eine rasch einsetzende und vor allem suffiziente Schmerzbehandlung ist entscheidend, damit ein Patient im Rahmen von Operationen keine Schmerzen ertragen muss.

Herr Dr. S. Krukenberg, Mitorganisator der Veranstaltung, sprach über die derzeitigen Möglichkeiten einer endoprothetischen Versorgung des Schultergelenks, die u.a. schon so weit fortgeschritten sind, dass sogar Schultergelenke mit ausgepräg-



Viele Teilnehmer waren erschienen

ten Sehndefekten wieder über 90° kraftvoll bewegt werden können.

Mit Rotatorenmanschettendefekten beschäftigte sich auch der Vortrag von Herrn Chefarzt Dr. R. Krause aus Potsdam, der einen Abriss über die muskelplastischen Operationen zum Einsatz der Rotatorenmanschette gab. Die insgesamt noch seltene Operation ermöglicht es, durch Versetzen ganzer Muskeln wieder eine kraftvolle Abspreizung und Anhebung des Armes herbeizuführen. Dieser Eingriff kann bei Patienten mit kompletten, großen Rotatorenmanschettenrissen die Entwicklung einer Gelenkarthrose verhindern. Sie ist zwar meist keine Alternative zu einem prophetischen Ersatz des Schultergelenks, stellt aber einen wichtigen, vorbeugenden Eingriff dar.

Das Abschlussreferat hielt Herr Dr. Riechers, Chefarzt der Salze-Klinik in Bad Salzdetfurth. Er erläuterte die vielfältigen Möglichkeiten der Nachbehandlung nach Protheseneingriffen, insbesondere am Hüft- und Kniegelenk. Die in vielen Fällen rasche Belastbarkeit der Gelenke und frühe funktionelle Therapie hat auch im Bereich der Rehabilitation zu einem Umdenken geführt.

Die Veranstaltung wurde von einer großen Industrieausstellung mit über 25 Ausstellern begleitet. Hier hatten sowohl Therapeuten als auch Ärzte und Patienten die Möglichkeit, sich über neueste Entwicklungen im Bereich der Hilfsmittelversorgung, aber auch im Bereich der Nahrungsergänzungsmittel zu informieren. Es bestand auch die Möglichkeit, Prothesenmodelle einmal in die Hand zu nehmen, um deren Funktionsweise besser zu verstehen.

Weitere Informationen über die diesjährige Veranstaltung sowie eine Fotogalerie kann man unter www.orthopaedie-an-der-oper.de finden. Die Fortbildungsreihe soll im nächsten Jahr fortgesetzt werden. ■